

Bürgerbrief

Mitteilungen des Bürgervereins Lüneburg e.V.

Nummer 84

März 2017



Alte Schönheiten, Sebastian Bach Platz, Foto: Balzer

Der Bauchredner

Ein Bauchredner hatte seinen Hund derart dressiert, dass derselbe zu gewissen Worten, die er mit einer dem Hundegebell ähnlichen Stimme selbst sprach, entsprechende Bewegungen machte, wie Schütteln, Nicken mit dem Kopfe usw. – Die Täuschungen, die der Künstler nun mit seinem Tiere ausführen konnte, waren im höchsten Grade überraschend, und mancher Unbefangene schwor darauf, dass der Hund reden könne.

Eines Tages kehrte er in einem Wirtshause ein, in welchem sich unter den anwesenden Gästen auch ein reisender Engländer befand. Der Bauchredner ließ seinen „Nero“ – so hieß das Wundertier – erst einige seiner gewöhnlichen Hundekunststückchen ausführen, um die Aufmerksamkeit auf ihn zu lenken, dann setzte er sich an den Tisch, um ein Kalbskotelett zu verzehren, das er sich vorher bestellt hatte. Nero saß neben dem Tisch; nachdem er aber seinen Herrn eine Weile ruhig beobachtet hatte, legte er die rechte Vorderpfote auf den Tisch, sah ihn an, stieß ein kurzes Knurren aus und sagte in einem diesem Knurren ähnliche Tone: „Ich habe auch Hunger, gib mir was ab!“ – „Ach was, du kannst noch warten; geh´ unter´n Tisch“, erwiderte sein Herr. Nero gehorchte, sprach aber aus seinem Versteck ganz deutlich die Worte hervor: „Das sagst du immer, schließlich gibst du mir die Knochen – du behandelst mich überhaupt schlecht!“

Als das der Engländer hörte, wollte er seinen Ohren nicht trauen; noch nie war ihm ein Hund vorgekommen, der wie ein Mensch reden konnte. Er musste das Tier unter allen Umständen haben, trat sofort mit seinem Besitzer in Unterhandlung, und obgleich dieser einen ganz unverschämten Preis forderte, wurde er endlich doch mit ihm handelseinig und gratulierte sich im Stillen zu einer ganz außergewöhnlichen Akquisition.

Nero hatte sich bis dahin ruhig verhalten, als es aber nun zum Abschied kam, gab es eine gewaltige Szene; er wollte durchaus nicht von seinem alten Herrn lassen, unter Heulen und Winseln bat er ihn, seinen Kauf rückgängig zu machen – aber vergeblich. Da endlich schien er sich in sein Schicksal finden zu wollen, kroch knurrend wieder unter den Tisch zurück und sagte: „Jetzt rede ich aber kein Wort mehr!“

Und Nero hat Wort gehalten.

Aus: Die Bauchrednerkunst von Prof. Ernst Klosser, Dresden, Deutsche Volksbibliothek No. 38, ohne Jahr.

Sehr verehrte Mitglieder und Freunde des Bürgervereins!

Im Dezember 2016 veröffentlichte Herr Dirk Hansen ein kleines Buch mit dem Titel „Lüneburg-Rätsel. Wer war´s?“ in dem die Lebensläufe von zwanzig Lüneburger Persönlichkeiten dargestellt werden; es gilt zu erraten, wer sich jeweils hinter der Beschreibung verbirgt. Einige Lebensläufe sind relativ leicht zu erkennen, bei anderen ist es zum Teil schon recht schwierig. Wer das Rätsel lösen kann, hat natürlich ein Erfolgserlebnis. Wer die Persönlichkeit nicht erkennt, kann am Ende des Buches die Lösung nachschlagen und hat damit etwas gelernt – ebenfalls ein Erfolg, so dass das Buch auf jeden Fall ein Gewinn ist. Der materielle Gewinn aus dem Verkauf des Büchleins soll dem Erhalt des Krügerbaus am Museum Lüneburg zu gute kommen. Herr Hansen hat inzwischen weitere Lebensläufe geschrieben, die wir nach und nach vorab und exklusiv im Bürgerbrief veröffentlichen dürfen. Dafür herzlichen Dank. Die Rätselauflösung finden Sie in der nächsten Ausgabe des Bürgerbriefs.

In der Lünepost vom 4.1.2017 stieß ich auf das Horoskop für das gesamte Jahr 2017. Zu meinem Sternzeichen war dort unter der Überschrift „Beruf“ zu lesen: „Nehmen Sie den Energieschub von Mars mit ins neue Jahr. Sie können davon profitieren. Jupiter hält traumhafte Chancen für den Sprung nach oben auf der Karriereleiter bereit – der Traumjob ist zum Greifen nahe.“ Was der Verfasser dieses Horoskops nicht wissen konnte: ich habe meinen Traumjob bereits seit Mitte des vergangenen Jahres: Pensionär!

Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen Gesundheit und uns allen Frieden auf dieser Welt – oder wie es bei unseren Altvorderen hieß:

„Da pacem Domine in Diebus nostris“

Rüdiger Schulz

Der Kalkberg (1)

Von Eduard Schlöbcke

„Zugleich ist in neuester Zeit festgestellt, daß auch der Kalkberg sich in 20 Jahren um 25 Zentimeter gesenkt hat! Maßfehler dürften ausgeschlossen sein. – Es müssen also entweder unten im Gebirge größere Veränderungen im Gipsstock in den Klüften und Spalten vor sich gegangen sein, die zum langsamen Zusammensinken Veranlassung gegeben haben, oder die künstliche und die natürliche Absaugung der Sole verursacht diese Erscheinung. Es liegt sowohl die Möglichkeit vor, daß die in den tieferen Lagen in den Gips eingesprengten kleineren und größeren Salzkörnermengen herausgelaugt sind, sodaß wie beim Schwamm ein Zusammendrücken im Ganzen ermöglicht wird, wie zweitens die Wahrscheinlichkeit, daß die Unterspülung des ganzen Gipsberges, das Ablaugen des schräg ansteigenden Salzspiegels von außen, vom Rande her unter die Anhydrit- oder Gipsscholle hinunter, von allen Seiten und besonders von Süden her, soweit fortgeschritten ist, daß der ganze Gipshut langsam immer mehr zerfällt und sich setzen muß. Welche dieser Ursachen vorherrschend ist, bleibt vorerst schwierigen Untersuchungen vorbehalten zu entscheiden.

Wenn, wie berichtet wird, das massive Steinsalz schon in 8 bis 10 Meter Tiefe unter der Gipsbruchsohle ansteht, so würden daraus sich mancherlei Fragen beantworten lassen. Der enge Zusammenhang zwischen Gips und Salz, zwischen Kalkberg und Saline war von 1909 bis 1918 unten im Gipsbruch mit Augen zu sehen, mit Händen zu greifen und mit der Zunge zu schmecken. An vielen Stellen waren in den Gips viele kleine Steinsalzstücke eingepreßt, und aus dem Einspruch der Salinenverwaltung gegen das Abpumpen von Gipsgrabenwässern aus der Tiefe des Gipsbruchs ergab sich die Abhängigkeit der beiden Nachbarn in klarster Weise. Das abgepumpte Quellwasser, welches in das Pumpenloch von Westen her in einer Höhe von etwa 3 Meter unter Gipsbruchsohle (= 11,5 Meter über Normalnull) eindrang, enthielt 2 bis 3 Prozent Salz. Die 25-26prozentige Salinenquelle liegt fast 30 Meter tiefer, auf etwa 20 Meter unter Normalnull. Dorthin strömen auch die salzigen Grundwässer aus der Sülzwiese, vom Schildstein her, aus der Anhöhe vor dem Neuentor, wo die Bohrbrunnen von Volgershall heute noch zu sehen sind, von der Graalquelle und von der Neuen Sülze her zusammen.

Die Saline allein entnimmt in der letzten Zeit dem Untergrunde jährlich etwa 20.000 Tonnen oder 400.000 Zentner Salz. Vor dem Weltkriege entnahm die Saline dem Untergrunde an reiner

Steinsalzmasse allein zur Salzfabrikation jährlich mehr als einundeinviertel Mal den Inhalt des Johanniskirchturms. Man könnte den 220 Meter langen und fast 8.000 Quadratmeter großen Sand in Lüneburg mehr als 2 Meter hoch mit dem festen Steinsalz bedecken, welches lange Zeit hindurch alljährlich durch das Auspumpen der Solequelle vom Hang des Salzspiegels unten weggespült worden ist. Oben auf dem Berge stehend, bemerkt man, daß Lüneburg mit dem Kalkberg zusammen in einem großen, fast runden Kessel von nicht ganz 2 Kilometer Durchmesser liegt, in einer Talmulde von mehr als 20 Meter Tiefe. Die Saline hat in tausend Jahren nach älteren eigenen Angaben bis zum Jahre 1900 ungefähr 10 Millionen Kubikmeter Steinsalz aufgelöst und abgeführt. Berechnet man den Rauminhalt des Talkessels von Lüneburg, so zeigt sich, daß die fehlende Masse ziemlich genau jenem Maße entspricht. Die nacheiszeitliche Tal-senke ist also zum größeren Teil Menschenwerk.“

aus: Eduard Schlöbcke, Der Kalkbergführer, v. Stern'sche Buchdruckerei, Lüneburg 1928



Wer war's ?

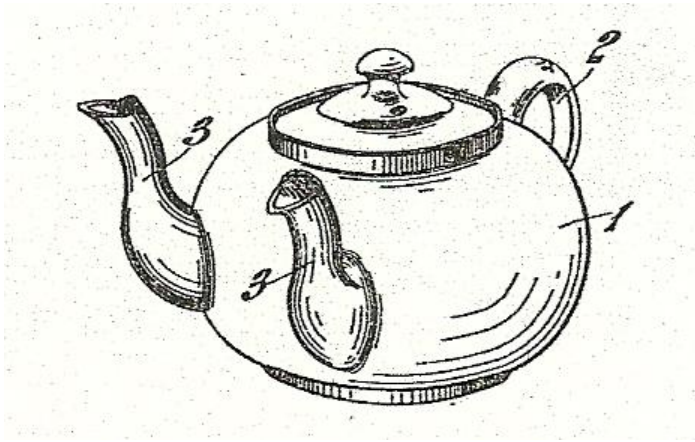
Dirk Hansen

21. Eine Europäerin par excellence

Man mag's kaum glauben: die Gesuchte war laut „Landeszeitung“ verwandt mit Königin Elisabeth II. und dem französischen Staatspräsidenten François Mitterrand. Royale Verwandtschaft und sozialistische Nachkommen – da müssen ja Geheimnisse dahinter stecken! Und wahrlich: die Dame hatte was! Von schlichtem, wenngleich uraltem Adel, hugenottisch gesonnen und also exiliert, betörend schön und charmant, zu Liebschaften nicht aufgelegt und ihrem herzoglichen Gatten lebenslang treu, zunächst jedoch „nur“ „morganatisch“ = „zur linken Hand“, in „Gewissensehe“ verheiratet, dann aber doch noch, mit kaiserlicher Unterstützung, auch kirchlich getraut. Ihr Gatte, der ursprünglich nie hatte heiraten wollen und stattdessen als „Kavalier“ in Venedig amouröse Abenteuer vorzog und eher ungewollt ein Thronerbe in unseren Landen antreten mußte, wandelte sich nicht zuletzt unter dem Einfluß seiner „großen Liebe“ zu einem fürsorglichen Vater und Landesherrn. Infolge einer Erkältung bei der Rebhuhnjagd verstarb er achtzigjährig und die 68jährige Witwe bezog für 12 Jahre das Lüneburger „Schloß“, das er ihr zehn Jahre zuvor hatte errichten lassen. Die „Großmutter Europas“, wie eine Autorin 1936 eine Biographie betitelte, galt als „eine Frau von überlegenem Verstand und außergewöhnlicher Tugend“; sie gab „ein Beispiel der Keuschheit und des reinsten sittlichen Lebenswandels in einer Zeit, wo das sehr selten war“. Eine neuere, umfangreiche Lebensbeschreibung nennt sie kurz „ein vortreffliches Frauenzimmer“. Ihre Tochter hingegen entsprach weit weniger solchem Vorbild; die Liebesgeschichte dieser unglücklichen, ja verbannten jungen Frau füllt manchen Roman und noch in allerletzter Zeit glaubte man neu aufgefundene Knochen auf einer parlamentarischen Baustelle in unserer Landeshauptstadt dem einstigen gemordeten Liebhaber zurechnen zu können. In Europas Hochadel galt die Gesuchte auch über ihren Tod hinaus als „la Parvenue“; kein königlicher Enkel wohnte dem Begräbnis in der Residenzstadt bei, ihr Sarg in der Welfengruft erhielt ein Namensschild mit dem schlichten Mädchennamen statt des Herzogstitels. In Lüneburg aber wird bis heute bei jeder ordentlichen Stadtführung an sie erinnert, zeigt auf diese Weise unsere boomende Stadt doch nicht zuletzt aufgrund des prächtigen mehrteiligen Herzogswappens ein bißchen an höfischem Glanz und überörtlicher Geschichte.

Geniale Erfindung

Im Jahre 1930 wurde in England – dem klassischen Land der Teetrinker – eine Teekanne patentiert (P. 360253), die sich vorzugsweise für die Bedienung ungeduldiger Gäste eignen soll.



Ob diese Erfindung allerdings jemals in die Serienproduktion gegangen ist, vermag ich nicht zu sagen. (Abbildung gefunden in : Koch, Erfindergeist auf Abwegen 1960).

(rs)

Interna



Seit dem Erscheinen des letzten Bürgerbriefes sind wieder zahlreiche Spenden eingegangen, die der Finanzierung unseres aktuellen Projekts, der Restaurierung des Gemäldes von Heinrich Töbing dienen:

- 100 € am 27.12.2016
- 50 € am 29.12.2016
- 150 € am 2.1.2017
- 25 € am 4.1.2017
- 50 € am 31.1.2017
- 400 € am 1.2.2017
- 50 € am 15.2.2017
- und eine Sachspende von 50 € am 31.1.2017.

Allen edlen Spendern ein herzliches Dankeschön; inzwischen haben wir den Auftrag zur Restaurierung des Bildes in Auftrag gegeben.

(rs)

neue formation kunst Bardowick

Auch in diesem Jahr wollen wir die Tradition fortführen und Ihnen im Haus „Kultur am Markt“ unsere Arbeiten vorstellen.

Thema: „Retrospektive“

Vernissage: 1. April 2017 um 15:00 Uhr

Dauer der Ausstellung: vom 1. bis 30. April 2017, jeweils Sonnabend und Sonntag (15:00 bis 18:00) im Haus „Kultur am Markt“, Große Str. 2a, Bardowick

Die künstlerische Tätigkeit unserer zehn Mitglieder enthält sowohl Acryl- und Öl-Bilder, Aquarelle, als auch Fotos (z. T. digital aufbereitet). Wir freuen uns über einen Neuzugang: Die Filz-Gestalterin, Frau Silke Thrun-Schrape, wird im April 2017 das erste Mal bei uns in Bardowick ihre künstlerischen Objekte vorstellen.

Wir hoffen, dass die Vielfältigkeit sowie die Qualität der Exponate Ihren Gefallen finden.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und auf interessante Gespräche mit Ihnen.

Marita Glomm



Nutzloses Wissen (4)

- 1890 verkaufte Ägypten 180.000 mumifizierte Katzen an einen Kunstdüngerfabrikanten als Rohmaterial für Kunstdünger.
- Bayerns längster Fluch lautet: Himmiherrgotzsakramentzefixallelujaglumpfarregtz
- Kein noch so großes oder dünnes Stück Papier kann häufiger als 7mal auf die Hälfte gefaltet werden.
- Die Tür zu Downing Street 10 kann nur von innen geöffnet werden. In Großbritannien ist der Premierminister Nr. 11 in der offiziellen Rangordnung.
- Das menschliche Gehirn verbraucht 25% allen Sauerstoffs, den der Mensch einatmet.
- Die Wissenschaft von der Dummheit heißt Morologie.
- Während Sie diesen Satz lesen, werden Sie von 100 000 000 000 000 000 000 (100 Milliarden Milliarden) Luftmolekülen bombardiert. Wenn unsere Ohren empfindlicher wären, würden sie vom Dröhnen des Aufeinanderprallen der Luftmoleküle taub.
- Jedes Mal, wenn man mit der Peitsche schnalzt, muss die Schmitze (das Peitschenende) Schallgeschwindigkeit erreichen.
- Ein elektrischer Ventilator kühlt die Luft nicht ab, sondern setzt sie in Bewegung, während seine Betriebswärme die Raumtemperatur erhöht.
- Der Name Kalkutta kommt nicht von frz. Qu'el cul tu as (etwa: Oh ob Deines rosigen Ärschgens!), sondern von hindi Kalikata (etwa: die Stadt an dem Ort, an dem der kleine Zeh der Göttin Kali während des großen Gemetzels niederfiel).
- 1970 veröffentlichte eine US-Seifenfirma in der saudi-arabischen Presse eine Anzeige, mit der für ein neues Seifenpulver geworben werden sollte. Links sah man einen Haufen schmutzige Wäsche, in der Mitte einen Waschbottich von Seifenschaum überkrönt, rechts einen Haufen strahlend weiße Wäsche. Da Araber von rechts nach links lesen, hatte die Anzeige keinen Erfolg.
- US-Präsident Lincoln hatte einen Sekretär namens Kennedy, US-Präsident Kennedy hatte einen Sekretär namens Lincoln. Seit 1900 war jeder gewählte US-Präsident größer als sein nichtgewählter Gegenkandidat.

- Der Brauch alter Seeleute, einen goldenen Ohrring zu tragen, entstand aus dem Wunsch, beim Tode auf jeden Fall genügend Geld bei sich zu haben, um eine anständige Beisetzung zu erhalten.
- In Deutschland hielten sich zu Blütezeiten der Zensur Zeitungsredaktionen sogenannte „Sitzredakteure“, die nie etwas schrieben, aber für inkriminierte Artikel die Verantwortung übernahmen und dann dafür eben saßen.
- Weil die fränkischen Könige beim Mantel Martins, der capa, Staatsakte durchzuführen pflegten, wurde für ihn ein eigenes Haus gebaut: die capella. Daraus wurde unsere Kapelle, und der Kaplan ist ursprünglich der Mantelwächter.
- Den Vorschriften der US-Lebensmittelbehörde zufolge dürfen 100 Gramm Tomatenmark nicht mehr als 30 Fliegeneier enthalten.

Worte Friedrichs des Großen (1712 – 1786)

„Die Religionen müssen alle toleriert werden, und muss der Fiskal nur das Auge darauf haben, dass keine der anderen Abbruch tue, denn hier muss ein jeder nach seiner Fassung selig werden. Alle Religionen sind gleich und gut, wenn nur die Leute, so sie professieren, ehrliche Leute sind. Und wenn Türken und Heiden kämen und wollten das Land peuplieren, so wollen wir ihnen Moscheen und Kirchen bauen. Ein jeder kann bei mir glauben, was er will, wenn er nur ehrlich ist.“

Zitiert nach Christian Graf von Krockow, Die preußischen Brüder, Stuttgart 1996 S. 156

Das Recht (2)

De minimis non curat praetor (um Kleinigkeiten kümmert sich der Richter nicht).

Wenn man einem Menschen trauen kann, erübrigt sich ein Vertrag, und wenn man ihm nicht trauen kann, ist ein Vertrag nutzlos.

Nemo auditur propriam turpitudinem allegans (Niemand wird gehört, der sich auf seine eigene Schandtät beruft).

Stat pro ratione voluntas (Der Wille ersetzt eine vernünftige Begründung).

Iuvenalis, Satiren 6, 233

(rs)

Kunstfahrt 2017 – Paula Modersohn-Becker

Das ist unverschämt! Unverschämt selbstbewusst! Um 1900, nach ihrem ersten Parisaufenthalt, malte Paula Modersohn-Becker einige „Landschaftsansichten“. Doch während ihre Worpsweder Kollegen nach allen Regeln der Kunst weite Blicke über das Moor mit seinen Birken festhielten, zeigte sie nichts als einzelne Birkenstämme! Fünf dieser Bilder eröffnen die Ausstellung.

Und so geht es weiter! Ob Stilleben, Bildnisse von alten Frauen, Kindern oder Selbstbildnisse: Paula Modersohn-Becker brach radikal mit den herrschenden Vorstellungen von Malerei. 80 Gemälde und Zeichnungen sind zu sehen. Thematisch geordnet führen sie vor, wie die 1876 in Dresden geborene Malerin, die 1898 in die Künstlerkolonie Worpswede bei Bremen gezogen war, alltägliche Motive nutzte, um eine eigene Bildsprache zu entwickeln. In der verweigerte sie alles abbildhaft Genaue und Idealisierende, malte stattdessen grob und flächig und vereinfachte das Dargestellte. In Worpswede stieß sie damit auf Unverständnis. So floh sie oft nach Paris, wo sie Inspiration fand, Bestätigung und Ansporn. Im Louvre entdeckte sie etwa die alten Meister und die maskenhafte Mumienmalerei der Ägypter, die sie in zahlreichen Selbstporträts aufgriff, die auch in der Ausstellung zu sehen sind. Und natürlich sah sie zeitgenössische Kunst: Erst später stellt sich heraus, das war Cézanne.“

Neben vielen abstrahierten Kinderakten verdeutlichen auch einige kleine Stilleben ihren konsequenten Bruch mit allem Tradierten: Da sieht man einen blauen Kasten, ein Tischtuch, eine Apfelsine - doch es gibt keine eindeutige Perspektive! Die Dinge führen ein Eigenleben, sie stürzen, schweben, kippen nach hinten weg.

Mit sichtbarem Vergnügen spielte Paula Modersohn-Becker hier mit den Möglichkeiten der Malerei. Und so lange in der Öffentlichkeit noch immer das Bild der Kindermalenden Worpswederin vorherrscht, kann man diese Arbeiten nicht oft genug zeigen. Denn in den Jahren zwischen Spätimpressionismus und Expressionismus stand die Künstlerin damit ziemlich allein. (Quelle: Anette Schneider, ndr.de)

Wir besuchen diese Ausstellung – siehe Terminkalender. Im Anschluss wollen wir nach einem gepflegten Mittagessen noch die Aussichts-Plaza der Elbphilharmonie besuchen. (rs)

Jahreshauptversammlung 2017

Die diesjährige Jahreshauptversammlung konnte nicht mehr wie gewohnt bei Scheffler stattfinden. Stattdessen konnten wir zentral am Markt im 2. Obergeschoß bei Roy Robson tagen – ein wunderbarer Raum, der allerdings unsere Vereinskasse belastet. Es fehlt halt inzwischen ein innenstadtnaher, ausreichend großer Raum für Vereinsveranstaltungen.

Die Jahreshauptversammlung verlief gewohnt harmonisch und konstruktiv. Nach der Totenehrung (wir mussten im vergangenen Jahr um sieben Vereinsmitglieder trauern) und dem Jahresrückblick, dem Kassenbericht und Entlastung des Vorstandes wurden Herbert Glomm als 2. Vorsitzender und Christiane Weber als 3. Vorsitzende einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Neuer Kassenprüfer ist Carl-Heinz Eggeling. Mit der Ehrennadel in Bronze wurden ausgezeichnet: Erika Alpers, Marita Glomm und Heiderose Schäfke.



Von rechts: Prof. Dr. Klaus Alpers, Herbert Glomm, Christiane Weber, Marita Glomm und Rüdiger Schulz



Die Ehrennadel in Silber erhielt wegen seiner besonderen Verdienste um den Bürgerverein Prof. Dr. Klaus Alpers: seit mehreren Jahren sorgt er (gemeinsam mit Norbert Walbaum, unserem Schatzmeister) dafür, dass die Bürgerbriefe und Rot-Blau-Weißen Mappen möglichst ohne Fehler erscheinen. Dieses Korrekturlesen ist mühsam und zeitaufwendig aber notwendig und deswegen besonders zu würdigen.

Bereits während des Bürgeressens im vergangenen November erhielt Manfred Balzer die Ehrennadel in Silber. Manfred Balzer ist seit 2009 Mitglied im Bürgerverein und gehört seit Januar 2011 dem Vorstand als Beirat an; die Jahreshauptversammlung wählte ihn 2016 zum 2. Schriftführer. Manfred Balzer engagiert sich als Fotograf und stellt seine Arbeiten gemeinsam mit der „neue formation kunst bardowick“ aus. Gelegentlich gestaltet er auch die Titelbilder des Bürgerbriefes, bereichert regelmäßig und verlässlich unsere Rot-Blau-Weiße Mappe und ist der Urheber der Geburtstagskarten.





B^EURGERVEREIN L^ENEBURG e.V.

www.buergerverein-lueneburg.de – mail@buergerverein-lueneburg.de
Postfach 1844, 21308 Lüneburg – Vereinsregister Lüneburg VR 629

Ich/wir möchte/n Mitglied im Bürgerverein Lüneburg e.V. werden.

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Vorname des Ehegatten:

Geburtsdatum:

Straße, Nr.:

PLZ/Ort:

Tel.:

E-Mail:@.....

SEPA-Lastschrift-Mandat:

Ich ermächtige den Bürgerverein Lüneburg e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bürgerverein Lüneburg e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname u. Name (Kontoinhaber).....

Straße u. Hausnummer:.....

Postleitzahl u. Ort:.....

IBAN :DE.....

BIC:.....

.....
Datum u. Ort

.....
Unterschrift

Der Jahresbeitrag beträgt 30 € für Einzelmitglieder, 45 € für Ehepaare

Einsenden an: Rüdiger Schulz, Waldweg 5, 21337 Lüneburg

Terminkalender

- 1. Mittwoch, 29.3.2017 um 17.00 Uhr:** Bürgertreff zur Vorbereitung des Kapitels „Lob & Tadel“ der Rot-Blau-Weißen Mappe 2017. Tagungsort: Glockenhaus, 1. OG.
- 2. Sonnabend, 22.4.2017 um 10.15 Uhr:** Besuch der Ausstellung „Paula Modersohn-Becker. Der Weg in die Moderne“ im Bucerius Kunstforum Hamburg. Treffpunkt Bahnhofshalle. Anmeldungen bis 18.4.2017 unter 60 43 61 (Herr Glomm).
- 3. Montag, 8.5.2017 um 17.00 Uhr:** Stammtisch im Glockenhaus, 1. Obergeschoß. Leitung: Herbert Glomm. Thema: Ein historischer Rundgang von Schülern für Schüler / Lüneburger Stadtgeschichte am Beispiel von Straßennamen und Plätzen; Gast: Herr E. Borrmann und Schüler.
- 4. Donnerstag, 11.5.2017 um 15.00 Uhr:** Führung durch die Seniorenresidenz, Neue Sülze 25-26 mit der Leiterin, Frau Andrea Petrick.
- 5. Donnerstag, 29.6.2017 um 19.00 Uhr:** Vorstellung der Rot-Blau-Weißen Mappe 2017 im Museum Lüneburg, Wandrahmstraße.
- 6. Mittwoch, 13.9.2017 um 17.00 Uhr:** : Stammtisch im Glockenhaus, 1. OG. Leitung: Herbert Glomm. Frau Kerstin Fischer stellt das Literaturbüro Lüneburg vor.
- 7. Mittwoch, 8.11.2017 um 17.00 Uhr:** Stammtisch im Glockenhaus, 1. OG. Leitung: Herbert Glomm.
- 8. Sonnabend, 25.11.2017 um 10.30 Uhr:** Bürgeressen in der Krone mit Verleihung des Sülzmeisterrings an die Bürgerin bzw. Bürger des Jahres 2017.

**Alle Mitglieder und Freunde des Bürgervereins sind
zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen!
Soweit nichts anderes vermerkt, ist der Eintritt frei
und eine Anmeldung nicht erforderlich.**

Impressum

Bürgerverein Lüneburg e.V.

Tel.: 04131/52288

Postfach 1844, 21308 Lüneburg oder Waldweg 5, 21337 Lüneburg

Bankverbindung: Sparkasse Lüneburg,

IBAN DE 8824 0501 1000 5700 6678, BIC: NOLADE21LBG

Redaktion: Rüdiger Schulz (verantwortlich) (rs), Norbert Walbaum,
Prof. Dr. Klaus Alpers

Auflage: 240

Internet: www.buergerverein-lueneburg.de
mail@buergerverein-lueneburg.de